

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 10 (1956)

Heft: 8

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SUPER 16

**Lassen auch Sie den JOHNSON
Super für sich arbeiten!**

Er meistert in kurzer Zeit die grössten Bodenflächen ohne Ihr Personal zu übermüden. Willig und leicht gleitet er über Schwellen, unter Möbelstücke, bis ganz an Wände heran und in die Ecken.

Dabei kann ihm auch harte Beanspruchung nichts anhaben. Der JOHNSON Super ist zum arbeiten gebaut! Er blocht, fegt, schleift und poliert – er nimmt Ihnen alle Plagen der Bodenpflege ab. JOHNSON Blocher sind zu hunderten in Spitäler, Verwaltungen, Hotels, Flughöfen und Geschäftshäusern im täglichen Gebrauch. Zwei Modelle stehen zur Verfügung : Der Super 12 für mittlere Betriebe, der Super 16 für den Grossbetrieb. Lassen Sie sich unverbindlich durch einen freundlichen JOHNSON Fachmann beraten.

JOHNSON

JOHNSON WAX - Fabrik
E. Gasser Tel. 051 98 91 88
Geroldswilerstrasse Weiningen ZH



KS Stahlrohr- Ablauf- leitungen

für Sanitär-
Installationen in

- Wohnhäuser
- Hochhäuser
- Industriebauten
- Schulen
- Krankenhäuser
- Geschäftshäuser
- Hotels
- Ferienhäuser
- Ausstellungs- und Messebauten

Die bewährten Techniker der ARFA erklären Ihnen gerne, wie die äußerst wirtschaftlichen, raumsparenden KS-Stahlrohr-Ablaufleitungen sich harmonisch Ihrer individuellen Baukonzeption eingliedern und zudem die Anforderungen der Architekten und Bauherren in bezug auf schlanke Rohrführung restlos erfüllen. Unser Beratungsdienst ist gerne bereit, Ihnen unverbindlich mit Auskünften und Vorschlägen zu dienen. Bitte, schreiben oder telephonieren Sie uns.

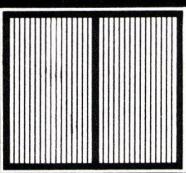
ARFA

Röhrenwerke AG.

Basel 2 Telephon 061 / 34 74 80



Carl Kauter, St Gallen



Fensterfabrik und Glaserei



Espenmoosstraße 6, Tel. (071) 24 55 37





Vorteile der neusten KWC-Spültschalterbatterie No. 1574:
Einfache Druckknopfbetätigung für die Umstellung von Strahl auf Brause; Strahl und Brause in einem Auslaufstück; einfache Montage und Demontage. Die gleiche Ausführung, jedoch für Wandmontage-Unterputz (Kat. No. 1576) erleichtert der Hausfrau das Sauberhalten des Spülteiches. Diese Ausführung kann für alle modernen Chromstahl-Spülteile verwendet werden.

Avantages de la nouvelle batterie d'évier KWC no. 1574 pour timbres d'office:
Fonctionnement par un bouton qui transforme le jet en une douche, lesquels sont réunis dans un seul goulot; montage et démontage très simples.
La même exécution, mais en batterie murale sous catelles (no. du catalogue 1576) facilite le nettoyage du timbre d'office. Cette batterie est utilisable sur tous les timbres d'office modernes en acier inoxydable.

Aktiengesellschaft
Karrer, Weber & Cie., Unterkulm bei Aarau
Armaturenfabrik - Metallgießerei - Tel. 064 / 38144

glücklich? Oder meinen Sie, daß die Aufgabe in einer Hand oder in der eines eingearbeiteten Teams bessere Aussichten haben würde? Halten Sie es aus Ihrer Praxis und Ihrer Kenntnis der Architektenarbeit heraus für wahrscheinlich, daß soziologische oder klimatische Gewohnheiten sich unheilvoll auf ein solches Projekt auswirken können?

Antwort:

Ich stehe dem Gedanken, Architekten aus ganz verschiedenen Ländern für ein größeres Experimentierbauvorhaben einzuladen, positiv gegenüber. Ein guter Architekt muß immer auch ein guter Koordinator sein, um einen schöpferischen Entwurf erfolgreich durchführen zu können; er muß sich frei von Vorurteilen mit den Gegebenheiten des Klimas und der sozialen Pflichten für jede ihm gestellte Aufgabe erst auseinandersetzen. Das hält ihn frisch, beweglich und erfinderisch, denn veränderte Gegebenheiten haben stimulierenden Einfluß auf den schöpferischen Entwerfer. Ich stelle mich im Prinzip gegen den lokalen Spezialisten, sei es für Schulen, Hospitäler oder Bürohäuser. Er unterliegt zu leicht der Versuchung, immer wieder sich selbst zu wiederholen. Im Bauhaus ging der Scherz herum: «Was ist ein Experte? Der Entwerfer, der immer denselben Fehler macht.» Die Zuziehung ausländischer Architekten für die Interbau wird meines Erachtens zu neuen Anregungen führen, teils als Frucht schöpferischer Ideen, teils aus kritischer Klärung.

Frage:

Das Projekt Hansaviertel stellt ohne Zweifel die Bestrebung dar, städtebauliche Wege zu öffnen, die bislang als verschlossen galten müßten oder als Projekt allenfalls auf den Reißbrettern unwirkliches Dasein fristeten. Halten Sie das Hansaviertelprojekt für geeignet, den Städtebau und die Architektur des Wohnbaus im Sinne eines echten Fortschritts zu beeinflussen?

Antwort:

Als ich von der Interbau aufgefordert wurde, den Entwurf eines Wohnblocks im Hansaviertel zu übernehmen, war der städtebauliche Plan für das Ganze bereits festgelegt. Obwohl meine Einstellung dazu kritisch ist, verlangt es der Takt, als Gast meine Kritik zurückzustellen und diese anderen, Außenstehenden, zu überlassen. Es kommt ja jetzt lediglich darauf an, daß die erwählten Architekten positiv zusammenarbeiten, um die bestmöglichen Resultate aus den Gegebenheiten zu erzielen.

Frage:

In jedem Falle werden die verschiedenen Bauten des Hansaviertels nach der Fertigstellung Bilder einigermaßen unterschiedlicher Architektauffassungen ergeben. Fürchten Sie, wie einige Kritiker es tun, trotz der Gesamtplanung einen chaotischen Eindruck, oder glauben Sie, daß die moderne Architektur so viel Gemeinsames und Verbindliches hat, daß ein solches Bild nicht entstehen kann oder unwahrscheinlich ist?

Antwort:

Ob die Übergänge zwischen Bau und Bau im Hansaviertel in der Betrachtung der Gesamtanlage harmonisch sein werden, hängt vor allem von der Disziplin der Architekten in der gegenseitigen Berücksichtigung ihrer Nachbarschaft und von der einheitlichen Durchführung der Landschaftsbehandlung. Die Wirkung der Einheit ist das Resultat feinfühliger Abstimmung der Projekte untereinander in ihrem Maßstab, ihrem Detail, ihren Texturen und Farben, also von dem sich «ums Ganze kümmern», nicht von der Frage, ob der «Stil» dieses oder jenes Architekten mit dem des anderen zusammenpaßt. Denn nur, wenn jeder beteiligte Architekt den Wunsch nach Einheit der gesamten Anlage als künstlerisches Ziel seinem persönlichen Teilentwurf überordnet, kann das Ergebnis trotz der Teilnahme ganz verschiedener Persönlichkeiten harmonisch sein. Das sicherste Thermometer für die Tiefe einer optischen Kultur der Vergangenheit ist die Tatsache, ob eine Zeit sich stillschweigend auf einen Generalenner des Formausdrucks geeinigt hat, die aber innerhalb weitge-

steckter Grenzen unendliche «persönliche» Varianten zuläßt. Im selben Maße, in dem sich die Sehnsucht nach neuer Einheit im Gesamtausdruck heutiger Kultur durchsetzt, wird auch der Charakter der Gesamtarchitektur neue Zeichen der Vereinheitlichung zeigen, ohne den Flug des individuellen Genies zu beeinträchtigen. Erste Anzeichen einer überindividuellen Formssprache in der Architektur von heute scheinen mir erkennbar zu sein.

Frage:

Glauben Sie, daß der bisher in Deutschland praktizierte soziale Wohnungsbau auf die Dauer den menschlichen Bedingungen und Umweltvorstellungen genügt? Hätte es nach Ihrer Meinung unmittelbar nach dem Kriege Möglichkeiten zu besserem Wohnungsbau gegeben, die trotz ungenügender Mittel und dem unabsehbaren Sofortbedarf an Wohnungen hätten ergriffen werden können?

Antwort:

Die Wohnungsfrage sollte nicht isoliert und nicht nur quantitativ betrachtet werden; sie ist ein essentieller Teil des gesamten physischen, kulturellen Lebens eines Volkes. Die gleiche Frage wurde mir als Berater von General Clay 1947 vorgelegt. In meinem Bericht wies ich auf die ganz seltene Gelegenheit hin, viele Fehler der Vergangenheit zu beseitigen durch einen kühnen Wiederaufbauplan, der, von den besten deutschen städtebaulichen Forschungen ausgehend, neue flexible Siedlungsorganisationen schaffen könnte, die die Funktionen des Lebens, Wohnung, Arbeit, Verkehr, Erholung, den Errungenschaften des 20. Jahrhunderts entsprechend lösen würden. Unter dem ungeheuren Druck, der von den zahllosen Individuen ausging, die begreiflicherweise nur die eine Idee verfolgten, ein neues Dach über ihrem Kopf und auf demselben Fleck Erde zu erreichen, der unter dem Schutt der Bomben lag, gelang es nur an wenigen Stellen, weitsichtigere Gesichtspunkte zur Geltung zu bringen. Nach dem verlorenen Krieg fehlte es überall an der Zentralgewalt, die die Belange der Gesamtbevölkerung über denen des Individuums hätte vertreten können. So wurden manche Gelegenheiten verpaßt. Aber noch heute bieten sich in Berlin und in anderen deutschen Städten zahlreiche Möglichkeiten, größere ausgebombte Gebiete organisch aufzubauen, das heißt nicht nur mit Wohnungsbauten aufzufüllen, sondern gleichzeitig diesen Siedlungen die notwendigen Arbeitsplätze, kulturelle und Erholungsanlagen einzugliedern, die sie erst zum gesunden Organismus machen. In England ist dieser Schritt bereits legalisiert. Entsprechend dem neuen Town and Country-Law darf keine Wohnsiedlung gebaut werden, wenn nicht gleichzeitig die Finanzierung für die Allgemeinanlagen gelöst worden ist. Das Gesetz sichert dort also organisches Vorgehen.

Frage:

Meinen Sie, daß die Bauten des Hansaviertels dem derzeitigen Wohnbedürfnissen einer Großstadtbevölkerung voraussehen; daß also die Bauten, wie sie in Berlin entstehen, auf die Benutzer zunächst erzieherisch wirken werden oder sollen? Sie haben selbst vor dem Kriege in Berlin gebaut und werden über die Einstellung der Berliner zum Wohnen mehr wissen, als hypothetische Schätzungen zeitlich-menschlicher Einstellung leisten kann.

Antwort:

Soviel ich bisher sehen konnte, werden Grundrisse sehr verschiedener Art im Hansaviertel ausgeführt werden. Das entspricht der Idee dieses Unternehmens, neue Ideen und Anregungen zu sammeln. Das Ergebnis wird um so fruchtbare sein, wenn die Hansa Einrichtungen treffen wird, die Mieter der verschiedenen Wohnungen in regelmäßigen Zeitabständen über ihre praktischen Erfahrungen in den Wohnungen zu befragen und das Material der Umfragen systematisch auszuwerten. Es sollte mich wundern, wenn diese Ergebnisse nicht für die Bauherrn, Mieter und Architekten gleichermaßen interessant sein würden. Der Sinn solcher Probesiedlungen ist es ja, ein Wohnungslaboratorium zu schaffen, in dem Erfahrungen im fortschrittlichen Städte-